

Befunde verschränkt, die Ergebnisse der Paläozoologie, der Paläobotanik, der historischen Klimaforschung wie der modernen Naturwissenschaften beachtet und mit historischem Erkenntnisinteresse auch zur Ethnologie sowie Ökologie Stellung nimmt. An Schriftquellen (einschließlich ihrer Illustrationen) bezieht S. neben Fachtexten wie der Zoologie des Albertus Magnus, neben der Historiographie und Hagiographie auch Rechtstexte und literarische Quellen ein. Diese vordergründig breite Perspektive schrumpft de facto allerdings stark zusammen, denn die nicht eigens begründete Auswahl und die Interpretation der Einzelquellen hängt jeweils am Tropf einer existierenden Übersetzung ins Englische. Die gleiche Einschränkung gilt für die Auseinandersetzung mit der internationalen Forschung, denn die Literaturlage ist fast ausschließlich englischsprachig. Das hat zwangsläufig erhebliche Konsequenzen für Blickweite und Tiefgang der Monographie, deren Vorstudie 2000 als Diss. an der Cornell Univ. angenommen wurde. Beispielhaft sei dies an einer von S. übersehenen Marginalie verdeutlicht, die zugleich den einzigen direkten Brückenkopf zur Arbeit der Monumenta markiert: Lappenberg hatte im Archiv 6 S. 883–887 die „älteste Cetologie, welche einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Wallfischfangs bildet“, ediert. Diese handschriftlich mehrfach tradierte Liste mit 21 „Walarten“ ist später entlarvt worden als lateinische Übersetzung eines Auszugs aus dem altnorwegischen Königsspiegel des 13. Jh., dessen Walartenverzeichnis in der Tat die älteste und detaillierteste Cetologie der Epoche darstellt (und als solche von S. auch gewürdigt wird). Für die Rezeption dieses naturkundlichen Spezialwissens außerhalb von Skandinavien ist die Teilübersetzung ins Lateinische ein nicht unwichtiger Fingerzeig.

M. G.

Achim Thomas HACK, *Alter, Krankheit, Tod und Herrschaft im frühen Mittelalter. Das Beispiel der Karolinger* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 56) Stuttgart 2009, Hiersemann, XI u. 506 S., ISBN 978-3-7772-0908-1, EUR 184. – Gegenstand dieses umsichtigen und materialreichen Buches sind „die 35 karolingischen Hausmeier und Könige vom späten siebten bis zum ausgehenden zehnten Jahrhundert sowie deren 57 Frauen, wobei es hier keine große Rolle spielt, ob es sich dabei um Ehegattinnen oder Konkubinen handelte“, ferner „133 Kinder ..., von denen wir heute noch wissen“ (S. 22). Über ihre ganz persönlichen Schicksale ist soviel überliefert, daß es dem Vf. möglich war, die Nachrichten in jeder nur denkbaren Hinsicht zu systematisieren und vergleichend zu erörtern. In sechs Hauptteilen (mit 25 Unterabschnitten) behandelt er „Alter, Ehen und Kinder“, „Das Spektrum der Zeugnisse und die Sichtweisen der Quellen“, „Gefahren für das Leben des Königs“, „Von der Apoplexie bis zur Sucht: Zu den Krankheiten der Karolinger“, „Krankheit und monarchische Herrschaft“ sowie – besonders klärend – „Das Wirken der Ärzte und die Deutung von Krankheit“, was naturgemäß zu keinem formulierbaren Gesamtergebnis führt, aber eine Fülle von interessanten Einzelbeobachtungen erbringt. Sie werden mit einem gewissen Hang zur Breite und nicht ohne Wiederholungen, doch stets sehr gründlich und mit präziser Quellenkritik dargetan und sind künftig in vielen Zusammenhängen zu beachten, ganz gleich ob es um die zeitliche Lebenserwartung oder um Blendungen, um Jagdunfälle oder die Risiken bei Italienzügen geht. Besonderen Eifer verwendet H. darauf, der (seiner Meinung nach in der NS-Zeit aufge-